Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt für die Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach. 1839-1850

1847

1 (1.1.1847) Beilage zum Wochenblatt

Visual Library

Beilage zum Wochenblatt № 1.

Bekanntmachungen.

[3] Kork. (Haus- und Werkzeug-Versteigerung.) Mit obervormundschaftlicher Genehmigung vom 6. d. M. No. 14000 wird das zum Nachlasse der Schmiedmeister Johann Blessingschen Wittwe, Magdalena geb. Schilling, in Stadt Kehl, gehörige

zweistöckigte Wohnhaus nebst Schmiedwerkstätte, Hof, Hofraithe und Garten, neben Hutmacher Karl Kreutler und Schuhmacher Johann Rendle — taxirt für 5000 fl. —

Samstags den 9. Jänner 1847,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause in Stadt Kehl versteigert und der Zuschlag sogleich ertheilt werden, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Das Ganze liegt in der Nähe des Großh. Hauptzollamts und gegenüber der Hummel'schen Spedition, in der Hauptstraße, und es dürfte ein tüchtiger Schmied seine Rechnung wohl finden.

Zu gleicher Zeit wird auch das vollständige Schmiedwerkzeug versteigert, dessen Werth sich auf ca. 600 fl. beläuft.

Wegen Einsicht der Localitäten wende man sich an den Vormund Eh. Th. Asmus in Kehl.

Kork, den 14. December 1846.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Schweikhart.

[3] Zunsweier, Oberamts Offenburg. (Liegenschafts-Versteigerung.) Mit obervormundschaftlicher Genehmigung läßt der Pfleger Sixtus Buß und das Waisengericht dahier das dem minderjährigen Ferdinand Buß eigenthümlich zugehörige Wohnhaus mit Scheuer und Stallung sammt Zugehörde, nebst einem Gemüse- und Obstgarten, einers. Anton Möschle, anders. Andreas Lehmann's Wittwe und die Dorfstraße, am Montag den 4. Jänner 1847 öffentlich als Eigenthum versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zunsweier, den 14. December 1846.

Das Bürgermeisteramt.
Vetter.

[3] Schönberg, Oberamts Lahr. (Liegenschafts- und Fahrnißversteigerung.) Die Erben des dahier ledig verstorbenen Benedikt Feißt lassen Freitags den 8. Jänner 1847 in ihrer Behausung dahier, der Erbtheilung wegen, öffentlich versteigern:

a) Vormittags 10 Uhr:
Liegenschaften, als:

Ein geschlossenes Taglohnergut, bestehend in einem einstöckigen Wohnhause mit Scheuer und Stallung unter einem Dach und circa 15 Sester Acker- und Mattfeld, neben Bürgermeister Vögele und Anton Armbruster.

b) Nachmittags 1 Uhr:
Fahrnisse, als:

2 Kühe, 2 Läuferschweine, Kartoffeln, Waizen-, Korn- und Habergarben, Mannskleider, Bettwerk und Weißzeug, Leinwand, Küchegeschirr, Schreinwerk, Faß-, Band-, Feld- und Handgeschirr und gemeiner Hausrath.

Schönberg, den 12. December 1846.

Das Bürgermeisteramt.
Vögele.

Sasbachwalden, Amts Achern. (Hausversteigerung.) Auf richterliche Verfügung des Großh. Bezirksamts Achern vom 4. November d. J. No. 21603 wird dem hiesigen Bürger Martin Armbruster nachbeschriebenes Haus sammt Zugehörde

Dienstags den 26. Jänner 1847,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Sonne dahier im Vollstreckungswege öffentlich versteigert werden; als:

Eine einstöckige Behausung sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach im Bichelbach, nebst 6 Ruthen Garten und Baumfeld beim Hause, einers. Bernhard Bruder's Wittwe, anders. Andreas Müller. Anschlag 400 fl.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Beisatze eingeladen, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.

Sasbachwalden, den 26. December 1846.

Das Bürgermeisteramt.
Berger.

[1] Oberkirch. (Holzversteigerung.) Nach Beschluß der Gemeinde wird das diesjährige Bürgergabholz öffentlich versteigert werden. Dasselbe besteht in:

ca. 170 Stämmen tannenem Bau- und Sägholz,
" 60 " buchenem Spän- und Wagnerholz,
" 55 Klafter buchenem Scheit- u. starkem Prügelholz,
" 150 Haufen Reißig, der Haufen zu 20 Normalwellen.

Hiezu hat man Tagfahrt auf den 11., 12. und 13. Jänner 1847 auf dem Platze selbst anberaumt, und beginnt den ersten Tag die Versteigerung mit dem Reißig; die folgenden Tage wird das übrige Stamm- und Scheitholz versteigert.

Die Zusammenkunft ist auf dem s. g. Köpfle im hiesigen Bürgerwalde.

Der Steigpreis ist vor der Abfuhr an die Stadtkasse zu bezahlen.

Die löblichen Bürgermeisterämter werden dienstfreundschaftlich ersucht, dies in ihren Gemeinden verkünden lassen zu wollen.

Oberkirch, den 29. Dec. 1846.

Das Bürgermeisteramt.
G. Braun. vdt. Gerstner.

Rheinbischofsheim. (Hausversteigerung.) Da bei der heute abgehaltenen Vollstreckungsversteigerung des im Wochenblatt Nro. 48, 49 und 50 ausgeschriebenen Hauses des Karl Weik dahier keine Liebhaber erschienen sind, so hat man zur nochmaligen Versteigerung desselben Tagfahrt auf Montag den 11. Jänner 1847, Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht geboten werden sollte.

Rheinbischofsheim, den 14. December 1846.

Das Bürgermeisteramt.
Scherwitz.

Fautenbach, Amts Achern. (Gasthaus- u. Bierbrauerei-Versteigerung.) Da bei der am 21. d. M. stattgehabten Versteigerung der zur Erbschaftsmasse des verstorbenen Sebastian Geck dahier gehörigen Liegenschaften der Anschlag nicht geboten wurde, so wurde nach dem Antrag der volljährigen Erben und des Pflegers der minderjährigen Erben Tagfahrt zur zweiten Steigerung auf

Montag den 18. Jänner 1847,

Nachmittags 1 Uhr, in der Behausung selbst anberaumt.

Die Realitäten bestehen in:

1) dem meistentheils neu erbauten Wirthshausgebäude zum Kreuz mit der darauf ruhenden Realgerechtigkeit, zweistöckig, enthaltend eine geräumige Wirthsstube, einen schönen Speisesaal, eilf Zimmer, Tanzboden, mehrere große Frucht- und Malzspeicher, Bauch- und Waschkammer, 4 verschiedene Keller, eine schöne geräumige Bierbrauerei sammt aller Zugehörde;
2) einem Oekonomiegebäude mit Scheuer und Stallung für 45 Pferde, worunter sich noch ein schöner Malzkeller befindet;
3) einer Holzremise und 4 Schweinställen.

An diese Gebäulichkeiten grenzt ein ¾ Morgen großer Obst- und Gemüsegarten, und auf diesen Garten stoßen circa 1½

Morgen ganz vorzügliches Ackerfeld, auf welchem sich ein ganz neu erbauter Lagerbierkeller von 40 Fuß Tiefe befindet.

Dieses Etablissement hat eine ganz vortheilhafte Lage an der noch immer frequenten Landstraße von Karlsruhe nach Offenburg, nur ½ Stunde von Achern und dessen Bahnhof entfernt, und besitzt eine sehr schöne Hofraithe mit einem Schopf und einem Pumpbrunnen.

Die Kaufbedingungen sind sehr annehmbar gestellt.

Auswärtige Liebhaber haben sich mit legalen Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Die löblichen Bürgermeisterämter wollen dieses in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen lassen.

Fautenbach, den 28. Dec. 1846.

Das Bürgermeisteramt.

Genter. vdt. Kirn.

[1] Oppenau. (Gasthaus-Versteigerung.) Da bei der am 20. November d. J. stattgehabten Versteigerung des Sonnenwirthshauses der Schätzungspreis nicht erreicht wurde und durch einen Pfandgläubiger ein Nachgebot von 75 fl. geschah, so wird aus Auftrag mehrerer Pfandgläubiger Tagfahrt zur dritten Versteigerung auf Freitag den 8. Jänner, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthaus zur Sonne selbst festgesetzt, wozu man die Steigerungslustigen mit dem Beifügen höflichst einladet, daß der endgültige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, wenn solches auch unter dem Schätzungspreise bleiben sollte.

Die zu versteigernden Realitäten sind:

1) Eine dreistöckige Behausung, dahier in der Stadt gelegen, worauf die ewige Realwirthschafts-Gerechtigkeit zur Sonne ruht, einers. Joseph Feger's Wittwe, anders. Joseph Pfeffer's Wittwe, vornen die Hauptstraße. Diese Behausung hat eine Länge von 96 Fuß und eine Breite von 48 Fuß, und ist ganz vorzüglich in jeder Beziehung zu einer Wirthschaft eingerichtet.

2) Neben diesem Hauptgebäude ein Oekonomiegebäude, worin sich Scheuer, Stallung und auch noch ein Weinkeller befinden.

3) Ein an das Oekonomiegebäude anstoßender Garten.

Oppenau, den 21. December 1846.

Das Bürgermeisteramt.

Braun.

Schutterwald. (Hausversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung vom 2. Dec. d. J. Nro. 37465 wird in der Gantsache der Hieronimus Lindenmaier'schen Eheleute von hier deren Wohnung sammt Zugehörde, neben Bartholomä Fritz und Joseph Heiberger, am 18. Jänner 1847, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathszimmer dahier öffentlich versteigert werden, wobei der endgültige Zuschlag sogleich erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.

Schutterwald, den 20. December 1846.

Das Bürgermeisteramt.

Bürkle.

Offenburg. (Wiesenversteigerung.) Samstags den 9. Jänner 1847 lassen die Erben der verstorbenen Fräulein Louise von Serpes de Lafage im Kronenwirthshause zu Bühl, Nachmittags 3 Uhr, ihre auf Bühler Gemarkung jenseits der Kinzig gelegenen 2 Morgen 6 Ruthen 64 Fuß Wiesen, einers. Herr Oberpostdirector Freiherr von Mollenbec, anders. die Pfarrei Bühl, im Ganzen und in 4 Loose-Abtheilungen öffentlich zu Eigenthum versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Offenburg, den 23. December 1846.

[2] Ulm, Amts Oberkirch. (Ziegelhütte-Versteigerung.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine ihm zugehörige Liegenschaften Montags den 4. Januar 1847, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zum Löwen dahier einer freiwilligen Steigerung aussetzen zu lassen, und zwar:

Eine erst ganz neu erbaute Behausung mit Wohnung, Keller, Scheuer und Stallung unter einem Dach; ferner eine Ziegelhütte mit drei Gängen, sammt Brennofen und Brennschopf, Alles unter einem Dach, einerseits und vornen der Weg in Wingerten und Reiersbach, anders. der Dorfbach, unten Altsonnenwirth Jos. Spraul, nebst einer Lehmgrube.

Hierbei wird bemerkt, daß die genannten Liegenschaften während dieser Zeit auch aus der Hand verkauft werden können.

Die sehr annehmbaren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Ulm, den 22. December 1846.

Mich. Wimmer, Zieglermeister.

Einladung zur Subscription auf den

Badischen Schulboten.

Erstes Semester 1847.

Indem wir ausdrücklich auf die von der Redaction in Nro. 47 des Badischen Schulboten gegebene Erklärung verweisen, laden wir hiemit zu einem neuen Abonnement auf das nächste Halbjahr ein.

Der Badische Schulbote hat sich den Zweck gesetzt, von den neuesten Leistungen und Forschungen im Gebiete des Unterrichts und der Erziehung durch allmählige Erörterung und Beleuchtung aller Theile eine Verständigung zu erzielen, und zu gleicher Zeit ein Organ zum gegenseitigen Austausch und zur öffentlichen Besprechung zu sein. Diesem Ziele möglichst nahe zu kommen und für die wahren Interessen der Schule und der Lehrer zu wirken, wird auch fernerhin sein unablässiges Bemühen sein.

Jeden Samstag erscheint ein Druckbogen; der Preis für das halbe Jahr ist 1 fl. 15 kr., wofür diese Zeitschrift von allen Postexpeditionen im Großherzogthum Baden geliefert wird.

Bestellungen wollen bei den zunächst gelegenen Postexpeditionen möglichst frühzeitig gemacht werden, damit die Größe der Auflage darnach bestimmt werden kann.

Karlsruhe, den 1. December 1846.

Herder'sche Buchhandlung.

(Lehrlingsgesuch.) Bei einem Gärtner können zwei junge Menschen von soliden Eltern als Lehrlinge aufgenommen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blattes.

[3] Lahr. (Anzeige.) Durch eine größere Einrichtung meiner Brauerei bin ich in den Stand gesetzt, neben meinem Geschäft noch Malz für andere Brauer, Brenner und Essigsieder verfertigen zu können. Diejenigen Herren, welche solches bedürfen, wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden. Für die Güte der Waaren wird eine Probe das Resultat liefern.

Pfister,
Bierbrauer zum Anker.

Offenburg. (Anzeige und Empfehlung.) **Wir unterhalten fortwährend ein gut assortirtes Lager von Rum de Jamaica, Arac de Batavia, Cognac, Extrait d'Absinthe, Bischof-Essenz, gutem reinem Kirschen- und Zwetschgenwasser, so wie Wachs- und Milly-Kerzen, Tarok-, Whist- und französischen Spiel-Karten etc., und empfehlen dieses unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Abnahme.**

J. B. Guerra sel. Erben.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Ein heizbares tapeziertes Zimmer, mit oder ohne Möbel, kann sogleich in Miethe gegeben werden — wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Offenburg. (Holzverkauf.) Beim Zähringerhof dahier steht grobes buchenes Scheiterholz à 18 fl. 30 kr. per Klafter zu verkaufen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

[1] Oberkirch. (Liegenschafts-Versteigerung.) Auf den Antrag der Betheiligten werden aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Ehefrau des Johann Huber von Lautenbach

Montags den 25. Jänner 1847,
Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zur Linde in Nußbach folgende Liegenschaften, der Theilung wegen, öffentlich versteigert werden.

a) In Nußbacher Gemarkung:

1.

Ein anderthalbstöckigtes Wohnhaus mit Scheuer und Stallung und zwei besonders stehenden Schweinställen, Hof, Krautgarten und ½ Morgen Acker, bei dem Hause liegend, oben im Ort Nußbach, einers. Joseph Waldemer, anderseits Sebastian Braun's Wittwe, vornen die Erbgasse, hinten Ignaz Otteni, mit den dabei befindlichen 4 Stück Allmend-Genuß-Reben; taxirt zu . . . . . 1600 fl.

2.

Ein halber Morgen Acker im Schwarzgrund, einerseits Anton Metz, anderseits Bernhard Kirn's Wittwe; taxirt zu . . . . . 300 fl.

3.

Ein Viertel Acker allda, einers. Anton Metz, anders. Michael Roll; taxirt zu . . . . . 180 fl.

4.

Ein Viertel Acker in der Au, einerseits Georg Palmer, anders. Wendelin Vollmer von Herzthal; taxirt zu . . . . . 200 fl.

5.

Ein halber Morgen Acker in der obern Wann, einers. Bernhard Kaspar, anderseits Michael Litsch von Zusenhofen; taxirt zu . . . . . 300 fl.

6.

Ein und ein halb Viertel Acker im Weißgrund, einers. Martin Haas, anders. derselbe; taxirt zu . 300 fl.

7.

Ein Viertel Acker im Heßacker, einerseits die Straße nach Appenweier, anderseits Anton Kaspar; taxirt zu . . . . . 100 fl.

b) In Zusenhofer Gemarkung:

8.

Ein Viertel Acker im Sommerfeld, einerseits Joseph Braun von Stadelhofen, anders. unbekannt; taxirt zu . . . . . 200 fl.

9.

Ein Viertel Matten auf der Spitalmatte, einers. und anderseits Joseph Braun von Zusenhofen; taxirt zu . . . . . 225 fl.

10.

Ein und ein halb Viertel Matten an der Bremig, einerseits Joseph Palmer, anderseits Ochsenwirth Selinger von Stadelhofen; taxirt zu . . . . . 300 fl.

11.

Ein halber Morgen Matten auf der Teichmatt, einer- und anderseits unbekannt; taxirt zu . . . 500 fl.

Summa . . 4205 fl.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht werden, und der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber erlöst wird.

Oberkirch, den 28. December 1846.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Wingler. vdt. Pezold.

Weinverkauf. Es sind 40 Ohm weiße und rothe 1846er Weine zu verkaufen — wo? sagt das Comptoir dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungs-Vermiethung.) Joseph Weiß in der Steingasse hat eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Speicher zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden kann.

Offenburg. (Dungverkauf.) Michael Siefert in der Kesselgasse hat einen Haufen Dung zu verkaufen.

[3] Mainz. (Anzeige.)

Die fünfte Gewinn-Verloosung

der

Großh. Badischen 35 Gulden-Loose

des Eisenbahn-Lotterie-Anlehens, worin die nachfolgenden Gewinne enthalten sind, nämlich: 14mal **50000** Gulden, 54mal **40000**, 12mal **35000**, 23mal **15000**, 2mal **12000**, 55mal **10000**, 40mal **5000**, 2mal **4900**, 58mal **4000**, 366mal **2000**, 1944mal **1000**, 1770mal **250** Gulden u. s. w., findet planmäßig am

28. Februar 1847

zu Karlsruhe Statt.

☞ Nieten gibt es hierbei keine, sondern jede Einlage wird sammt Zinsen vom Staate dadurch gedeckt, daß ein jedes Loos mindestens den kleinsten Treffer von 42 Gulden gewinnen muß.

Durch das unterzeichnete Handlungshaus sind jederzeit **Original-Loose** hierzu zu beziehen. — Plane und etwa gewünscht werdende Auskunft gratis. — Briefe und Gelder zu frankiren.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz.

NB. Auch kaufen wir Original-Loose jederzeit und nach jeder Ziehung gegen eine höchst unbedeutende Provision wieder zurück.

Offenburg. **(Anzeige an die Herren Lehrer.)** In der Vifeld'schen Steindruckerei sind

12 neue deutsche Schulvorschriften

in gleich durchgeführter Schreibmethode erschienen.

100 Stück kosten 1 fl.

Englisch-lateinische Vorschriften erscheinen nächstens.

[1] Offenburg. (Anzeige.) Best gezwirntes Schustergarn, erste Qualität, das Pfund zu 42 kr. oder per Knäul 6 kr., ist zu haben bei Ferd. Hölzlin jun.

Offenburg. (Holzverkauf.) Holzhändler Fischer von Hausach hat eine Parthie dürres birkenes Scheiterholz, erster Qualität, beim Zähringerhof dahier zum Verkauf stehen.

Offenburg. (Gesuch.) Es wird von Jemanden ein kleines Küchekästchen zu kaufen gesucht — von wem? sagt die Redaction dieses Blattes.

[1] Offenburg. (Zimmervermiethung.) In der Ritterstraße Nro. 183 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

[1] Offenburg. **(Punsch-Essenz-Empfehlung.)** Von Herrn Fr. Kaufmann in Denkendorf habe ich die Niederlage seiner Punsch-Essenz, die anerkannt zu den besten Fabrikaten dieser Art gehören. Indem ich nun solche auch für hier bestens empfehle, erlasse ich

Arrac-Punsch-Essenz die Bouteille zu	. . 2 fl.	— kr.
Prima, gelbe, " " "	. . 1 "	54 "
Secunda " " " "	. . 1 "	36 "

Ferd. Hölzlin jun.

Erwiderung.

Ohne mich über den Inhalt des in Nro. 51 des Offenburger Wochenblatts enthaltenen, an die verehrliche Redaction gerichteten Schreibens näher verbreiten, noch überhaupt vorerst näher untersuchen zu wollen, welches Interesse der Einsender dieses Briefes haben mag, die angebliche brutale Behandlung der Schiffsmäkler als Warnung für Auswanderer einerseits hervorzuheben, dagegen am Schlusse des Briefes andererseits die

Schiffsmäkler von Antwerpen oder Rotterdam anzuempfehlen; so ist blos der Zweck meiner heutigen Erwiderung der, die Klagepunkte, welche in dem Briefe der Auswanderer L. Hummel und Consorten enthalten sind, gründlich zu beleuchten.

Die fraglichen Auswanderer sagen geradezu, daß sie auf dem Dampfschiffe von Mannheim bis Havre schlecht befördert und auf dem Schiffe überhaupt gröblich behandelt worden seien. Sie sagen aber nicht, in was diese gröbliche Behandlung bestanden, und es wird daher jedem vernünftigen Leser einleuchten, daß es nicht in der Möglichkeit liegt, zu untersuchen, ob die Klagen dieser Auswanderer billig oder über die Grenzen der ihnen contractlich zugesagten Ansprüche gegangen sind.

Die Beförderung dieser fraglichen Leute geschah mit noch weitern 58 Personen von Mannheim unter dem 17. November l. J. Da die niederländischen Dampfschiffe, welche gewöhnlich die Fahrt von Mannheim bis Rotterdam direct machen, des allzukleinen Wasserstandes auf dem Rheine wegen nicht weiter als bis Köln zu Berg fahren konnten, so wurden diese Auswanderer mit dem Kölnischen Dampfschiffe „der König" von Mannheim bis Köln befördert.

Ein Angestellter der Specialagentur der Postschiffe zu Mainz begleitete diese Leute noch ganz besonders, um bei ihrer Ausschiffung in Köln, sowie bei der Umladung ihres Reisegepäckes auf das niederländische Boot zugegen zu sein. Sämmtliche Auswanderer hatten nicht das Mindeste für diese Umladung zu bezahlen, und waren alle bis dahin mit der Beförderung ganz zufrieden.

In Köln wurde übernachtet, und den andern Morgen fuhr das niederländische Boot der „Nederlander" mit diesen Passagieren von Köln ab.

Den 19. November Mittags zwischen 3 und 4 Uhr kam der „Nederlander" in Rotterdam an, wo alsdann die Passagiere in ein Wirthshaus einzukehren hatten, so wie dieses auch in § 3 des Accords geschrieben steht, und welcher besagt:

„In Rotterdam müssen die Passagiere sogleich nach der Anlandung das Dampfschiff verlassen und in der Stadt bis zu dem, im § 7 angedeuteten Abfahrtstage nach Havre sich auf ihre Kosten logiren, dagegen werden ihre Effekten für sie kostenfrei von dem Dampfschiffe auf das Havrer Dampfpaketboot gebracht."

Wenn daher die Dampfboote, sowohl das Kölnische als das niederländische, ihre Fahrten pünktlich eingehalten haben, so möchte ich denn doch zu erfahren wissen, in was die schlechte Beförderung oder Behandlung bestanden haben soll?

Auf diesen Dampfschiffen hatten die Leute den dritten Platz (Vorkajüte), welcher Platz allen Denjenigen, die auf dem Rheine gereist sind, hinlänglich bekannt sein wird, und nichts zu wünschen übrig läßt.

Es besteht auf diesen Dampfschiffen kein Unterschied zwischen gewöhnlichen Passagieren und Auswanderern; Letztere verzehren eben so gut ihr Geld auf dem Dampfboote, wie jeder Andere, und ich wüßte daher nicht, in was die schlechte Behandlung, von welcher L. Hummel und Consorten reden, bestanden haben mag.

Auf allen Dampfbooten steht der Passagier unter dem Schutze des Conducteurs, und wäre von einer gröblichen Behandlung die Rede gewesen, so hätten diese Passagiere entweder sich bei dem Conducteur beklagen oder aber ihre Klagen in das auf dem Dampfboot liegende Beschwerdenbuch eintragen können.

Was nun den Aufenthalt von 2 Tagen in Rotterdam betrifft, so ist aus oben angeführtem § 3 des Accords ersichtlich, daß sich die Passagiere in Rotterdam selbst zu verköstigen hatten. Das Dampfpaketboot der „Rotterdam" sollten zwar am 20ten November in die See gehen, wurde aber stürmischer Winde wegen bis zum 21. November zurückgehalten.

Am 21. November, da der Wind wieder günstiger war, stach es in die See, wo aber nach Verlauf von 8 Stunden wieder Sturm eintrat, und das Paketschiff demnach anstatt den 22., erst den 24. November in Havre eintraf.

So unangenehm die Fahrt den Passagieren gewesen sein mag, so liegen dergleichen ungünstige Fahrten aber in der Natur des Elements. Wenn die Passagiere L. Hummel und Consorten besagen, sie hätten 3 Tage in Sturm und Wetter auf dem Verdecke auf den Kisten zugebracht, so beweist dieses gar nichts, noch weniger, daß man sie hiezu gezwungen hätte. — Jeder Auswanderer hat eine Karte auf dem Dampfpaketboot für die zweite Kajüte, welche er benutzen oder auf dem Verdecke zubringen kann, wie dieses jedem Passagier bekannt ist. Wer aber schon eine Seefahrt bei stürmischem Wetter gemacht hat, wird mit mir übereinstimmen, daß man gern auf seinen Kajütenplatz verzichtet, und lieber in freier Luft zubringt, mag solche auch noch so stürmisch sein.

Dieser Klagepunkt wäre demnach nach Vernunftgründen beseitigt. Was die Abfahrt von Havre betrifft, so lag das Dreimasterschiff „Talbot" — Capitän Story — zwar ganz segelfertig, das Schiff konnte aber nicht vor dem 3. dieses in die See gehen, indem, wie schon oben bemerkt, die Winde fortwährend stürmisch waren, und aus West-Süd-West bließen, wie dieses aus den meteorologischen Beobachtungen des Havrer Journals ersichtlich ist.

Der Punkt der Entschädigung wäre demnach noch der einzige, welchen ich zu beleuchten hätte, und ich führe daher lediglich den § 7 meines Accordes an, nach welchem ich mit Hummel und Consorten einen Ueberfahrtsvertrag abgeschlossen hatte, welcher, wie folgt, lautet:

„Während dieses etwaigen Aufenthaltes von drei Tagen „hat jeder Passagier sich selbst zu verköstigen. Nach dem „dritten Tage (wenn Wind und Wasser die Abfahrt nicht „verhindern) bis zum Abgange des Schiffes haben die „Passagiere eine Entschädigung von Ein und einem halben „Franken täglich für Erwachsene, und Eines Franken für „Kinder über 1 und unter 10 Jahren anzusprechen. Diese „Entschädigung wird von den Agenten in Havre, den Herrn „Courteville, Lemaitre u. Comp., ausbezahlt werden."

Aus diesem geht hervor, daß die Herren Courteville, Lemaitre u. Comp. in ihrem Rechte waren, sobald der Grund der Verhinderung an dem Auslaufen des Schiffes „Talbot" in den Elementen lag. Die Passagiere hatten also die Entschädigung von 42 Kreuzern täglich rechtlich nicht anzusprechen, und wurde diese Vergütung durch die Vermittlung des Großherzoglich Hessischen Consuls in Havre den Passagieren bewilligt; so geschah dieses gewiß nicht auf dem Wege des Zwangs, sondern aus freien Stücken von Seiten der Herren Courteville, Lemaitre u. Comp.

Ueber diesen Punkt werde ich mir übrigens noch das Nähere vorbehalten und später zur Oeffentlichkeit bringen.

Ueber das Benehmen der Commis auf dem Bureau in Havre glaube ich mich nicht verbreiten zu müssen, indem ich nicht zu entscheiden vermag, wie die Passagiere Hummel und Consorten sich auf dem Centralbureau gegen diese Herren betragen haben. — Es wird in der Regel den Franzosen nicht zum Vorwurf gemacht, daß man den Ausländer unhöflich behandle, und wirklich ist mir, wenigstens so lange ich Agent der Havrer Postschiffsgesellschaft bin, auch über gröbliche Behandlung des Bureaupersonals gegen Passagiere in Havre nichts zu Ohren gekommen.

Auffallend bleibt es immer, daß von allen übrigen, mit Hummel und Consorten gereisten Passagieren nicht eine derartige Klage der Specialagentur in Mainz angezeigt worden ist, und es scheint demnach, daß die Ansprüche dieser Passagiere sich nicht innerhalb ihrer contractlichen Grenzen gehalten haben mögen.

Der Klagebrief von L. Hummel und Consorten wird bei genauer Prüfung jeden vernünftigen Leser überzeugen, daß die Wahrheit durch denselben nicht gefördert worden ist, und wird daher auch einer Gesellschaft, welche bereits schon 24 Jahre ehrenvoll besteht und nicht durch Schiffsmäkler, sondern von wirklichen Schiffseignern vertreten und bei den hohen Regierungen Deutschlands als die einzige anerkannt worden ist, welche dem Auswanderer Garantien darbietet, keinen Abbruch thun.

Achern, den 23. December 1846.

F. J. Steinruck,
Agent der Postschiffe zwischen Havre und Newyork.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg